36. Jahrgang. Mittwoch, 8. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20426. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Der Liberalismus und seine Zukunft.

Der Ausfall der Landtagswahlen in Preußen ist für den Liberalismus nicht günstig. Mehrere Mandate sind der freisinnigen Partei verloren gegangen. Rein sachlich betrachtet ist das allerdings von geringer Bedeutung. In einem Parlamente von 433 Abgeordneten ist es ziemlich gleichgiltig, ob eine Partei 29 oder 25 oder nur 20 Vertreter hat, sie müßte denn gerade das Zünglein an der Wage bei einer bestimmten Mehrheitsbildung sein. Aber man schließt aus dem Zusammenschmelzen der freisinnigen Fraction auf einen Rückgang des entschiedenen Lieberalismus überhaupt. Nach unserer Auffassung der Sachlage und nach unseren Beobachtungen in der Bevölkerung ist das glücklicher Weise ein Irrthum. Die Verkleinerung der Linken hat in erster Linie Gründe, die mit der Stellung zum Liberalismus überhaupt wenig zu thun haben.

Der Liberalismus ist älter, als sämmtliche Parteien und Fractionen, die ihn heute vertreten oder zu vertreten vorgeben. Er ist der Gedanke der Volksbefreiung von den Fesseln despotischer Staatsgewalt und den viel stärkeren Banden geistiger Knechtschaft, mag diese sich als Uncultur, Aberglaube oder religiöser Druck darstellen. Der Liberalismus ist der Gedanke der Freiheit in Wandel und Verkehr, in Leben und Streben, in Denken und Reden, er ist der Gedanke der Selbstbestimmung und Selbstverantwortlichkeit. In diesem Sinne wird der Liberalismus bestehen bleiben in jedem Staatssystem. Liberale Männer haben zu jeder Zeit ihre Stimme und ihre Hand erhoben gegen die Unterdrückung des Schwachen, gegen Vorrechte Einzelner und für die Gleichheit aller vor dem Gesetz. Der Liberalismus ist nicht gebunden an das Bestehen einer der jetzt vorhandenen Parteien. Das Etikett thut's nicht. Die Firma kann bei einer Partei dieselbe bleiben, und doch kann der in ihr waltende Geist ein ganz anderer werden, wie wir das erlebt haben. Auch von politischen Parteien heißt es oft:

„Verschwunden ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben."

Mögen die Grundsätze einer Partei auch noch so feststehen, die Bethätigung dieser Grundsätze, ihre Anwendung den verschiedenen Zeitfragen gegenüber bedingt oft Aenderungen und Wandlungen. Die Zeit, die Staatsverhältnisse, die Bevölkerung wird eine andere. Wenn eine Partei darum nicht neue Kräfte für sich mobil macht oder aus sich heraus erzeugt, so ist sie dem Untergange geweiht. Auf die Heranziehung frischer Kräfte muß eine tüchtige Parteiführerschaft ebenso bedacht sein, wie auf die Erhaltung der alten Freunde. Vor allem aber muß den einzelnen Kräften Gelegenheit zu reicher freier Bethätigung gegeben werden. Die Geister lassen sich nicht der Despotie eines Einzelnen unterordnen. Ein Parteidespot kann zwar gefügige Figuranten, aber keine selbständig denkenden und mit Begeisterung schaffenden Männer unter seinem Commando vereinigen.

Wir sind an einem Punkte angekommen, wo der Liberalismus sich zum Theil neu organisiren, die abgestoßenen Vertreter wieder heranziehen, das Programm in seinem Verhältniß zu einer Reihe von Zeitfragen einer Revision unterziehen und neue Forderungen mit allem Ernste auf ihre Berechtigung hin prüfen muß. Wenn nach den Wahlen diese Arbeit beginnt, so muß jeder auf dem Platze sein, der etwas zu sagen weiß, insbesondere aber diejenigen, die sich zur Zeit mißmuthig zurückgezogen haben. Berechtigte Elemente der freisinnigen Partei einfach als „Verräther" an der freisinnigen Sache zu bezeichnen, kann nicht länger gut geheißen werden. Der Liberalismus kann seine große Aufgabe in Deutschland auch fernerhin nur erfüllen, wenn er in seiner Gesammtheit wieder in die Arbeit eintritt. Unser Vaterland gehört nicht zu denjenigen Ländern, die mit einer unerschöpflichen Quelle von Naturgaben bedacht sind. Preußen besonders kann seine politische Stellung nur behaupten, wenn es die Volkskraft zur größtmöglichen Höhe entwickelt. Dazu ist allein der Liberalismus im Stande, er ist die eigentliche Culturpartei.

Sein Ziel wird der entschiedene Liberalismus nur erreichen durch unausgesetzte einmüthige Arbeit. Die Arbeit erobert die Welt, auch in der Politik. Wir werden deswegen nicht müde werden, den liberalen Gedanken zu verkünden und ihn zu schützen gegen jede Verdunkelung, insbesondere auch durch antiliberale, unduldsame Elemente in der Partei selbst. Der Liberalismus hat die Despotie in der Staatsverfassung nicht gebrochen, um nur die Gewaltherrschaft in anderer Form auf den Schild zu erheben. Er muß jeden Mann, der den liberalen Gedanken vertritt, das sein lassen, was er ist, und nicht Ketzergerichte abhalten. Wir verfügen über keine ungezählten Herden, die der Parteifahne blind folgen. Ein Theil der „Arbeiterbataillone" sowohl wie die Beamtencommandos haben sich anderen Parteien zugewandt. Wir dürfen nur auf selbständig denkende Anhänger zählen. Es ist darum durchaus unzulässig, einen Parteiangehörigen deswegen zu verketzern oder gar zu verhöhnen, weil seine Anschauungen mit denen eines „Führers" oder mehrerer Führer nicht genau übereinstimmen. Mögen andere Parteien ihre Anhängerschaft dadurch vergrößern, daß sie die Massen auf ein Dogma verpflichten, der Liberalismus kann nur zum Siege gelangen durch die freie Ueberzeugung jedes Einzelnen. Nur wenn wir liberal sind gegen uns selbst und unsere Freunde, dürfen wir erwarten, daß geistig bedeutsame Kräfte sich gern und freudig in die Reihen der Partei einstellen und mit voller Hingabe daran arbeiten, die Zahl der parlamentarischen Vertreter zu vergrößern und dem entschiedenen Liberalismus zu dem ihm gebührenden Einfluß auf die Gesetzgebung des Landes zu verhelfen. Die jetzt vorhandenen Sectionen der freisinnigen Partei sind hoffentlich nur ein Uebergangsstadium. Diesen Prozeß einzuleiten ist eine Aufgabe derjenigen freisinnigen Gruppe, die je nach den örtlichen Verhältnissen das Uebergewicht hat. Wenn in wahrhaft liberalem Sinne an dem Zusammenschluß aller Zusammengehörigen gearbeitet wird, dann hat der Liberalismus auch in der parlamentarischen Vertretung wiederum eine bessere Zukunft, und ist er in der Lage, alsdann dem Vaterlande dieselben großen Dienste zu leisten, die er seit einem halben Jahrhundert und länger innerhalb und außerhalb der Parlamente geleistet hat.

Deutschland.

Dr. Peters — kaiserlicher Excommissar.

In Ergänzung einer früheren Meldung betreffs der Verwendung der kaiserlichen Commissare für Ostafrika wird uns neuerdings geschrieben, daß diese Frage in Bezug auf die Person des jetzt von Urlaub aus Amerika zurückkehrenden Dr. Peters auf besondere Schwierigkeiten stößt. In Ostafrika, wo Herr v. Wrochem zum Stellvertreter des Gouverneurs ernannt wurde, ist keine Stelle frei, da man die frühere Dreitheilung der Colonie, bei welcher Dr. Peters den Norden mit dem Kilimandscharogebiete erhalten sollte, jetzt gänzlich wieder aufgegeben hat. Außerdem hat es den Anschein, als ob Herr Zimmerer, gegen den unter der Wortführung des Freiherrn v. Tucher bekanntlich im Colonialrathe mancherlei Bedenken betreffs der Verwaltung in Kamerun erhoben wurden, doch wieder als Gouverneur nach Kamerun geht. So bliebe für Dr. Peters nur eine Beschäftigung übrig in der Colonialabtheilung zu Berlin. Ob eine solche beabsichtigt ist, oder den Wünschen des Dr. Peters entsprechen würde, erscheint uns sehr zweifelhaft.

* **Berlin, 7. Novbr.** Der auf Anregung des Kaisers eingesetzte Ausschuß für die **Untersuchung der Wasserverhältnisse** in den von Hochwassergefahren bedrohten Stromgebieten Preußens, der im Frühjahr 1892 eingesetzt wurde, wird erst nach vollständiger Erledigung seiner Arbeiten für die Flußgebiete der Oder, Weichsel und Elbe die Untersuchung der übrigen Flußgebiete beginnen. In Schlesien sind größere Schwierigkeiten zu überwinden als anderswo, weil dort ein großes Gebirgsgebiet mit ungemein zahlreichen kleineren Bächen und Nebenflüssen in Frage kommt und auch schon mehrfach Gegenden von Wolkenbrüchen heimgesucht worden sind, die außerhalb des Gebirgsgebiets liegen. Die Verhältnisse sind dort derart, daß die Aufstellung eines bestimmten Princips unmöglich ist. Bei den jetzt hier und da geplanten Sammelbecken kann es sich nur darum handeln, daß ein Theil des überschüssigen Wassers zurückgehalten und damit die verheerende Wirkung theilweise abgeschwächt wird. Bei der demnächst erfolgenden Untersuchung der Rheinstromverhältnisse werden dem in Rede stehenden Ausschuß die von der Reichscommission zur Untersuchung der Stromverhältnisse des Rheins und seiner Nebenflüsse gelieferten Arbeiten aus den Jahren 1884—1891 als Anhalt dienen. Diese betreffen den Abfluß und die Zurückhaltung der Hochwasser in den höher gelegenen Theilen des Stromes, die Regulirung des Rheines und seiner Nebenflüsse, wie die Binnenentwässerung, die künstliche Beschränkung des Ueberschwemmungsgebietes, Eindeichungen, Hochwassermeldedienst, Untersuchung der Hochwassererscheinungen und Einführung einer einheitlichen Oberaufsicht über die wasserwirthschaftlichen Verhältnisse des Rheinstromes.

* **[Vom Marineetat.]** Vor einiger Zeit wurde angekündigt, daß der neue Marineetat durchaus nicht die hohen Forderungen, von denen damals die Rede war, enthalten, sich vielmehr in den Grenzen des Anschlags für das laufende Jahr halten werde. Wie der „H. Corr." erfährt, wird diese Ankündigung durch den dem Bundesrath vorliegenden Entwurf des Marineetats für 1894/95 vollkommen bestätigt. Im laufenden Etat sind 48,2 Mill. Mk. fortlaufende, 30 Mill. einmalige ordentliche und 1,4 Mk. außerordentliche Ausgaben ausgeworfen. Der neue Etat soll diese Summen in den fortdauernden Ausgaben um wenige Millionen übersteigen und hinter ihnen in den einmaligen Ausgaben um ebenso viel zurückbleiben. Für das Jahr 1892/93 waren 6 erste Raten für Schiffsneubauten (1 Kreuzer-Corvette, 3 Panzerfahrzeuge, 1 Kreuzer, 1 Aviso), für 1893/94 8 erste Raten (für 1 Panzerschiff, 2 Panzerfahrzeuge, 1 Kreuzer-Corvette, 2 Kreuzer und 2 Avisos) gefordert; jetzt sollen nur 3 erste Raten für Schiffsneubauten, und zwar nur Ersatzbauten gefordert werden.

* **[Der deutsch-rumänische Handelsvertrag]** bringt, wie die Münchener „Allg. Ztg." mitzutheilen weiß, der deutschen Industrie wesentliche Abminderungen der rumänischen Eingangszölle auf Kautschuck, Lederwaaren, Maschinenbestandtheile, Bautraversen, Eisenröhren, Uhren, Kinderspielwaaren u. a., lauter für den deutschen Export wesentliche Artikel. Gespannt darf man sein, ob die Zölle auf Textilwaaren völlig aufrecht erhalten bleiben. Dagegen muß Deutschland hinsichtlich solcher Artikel, auf welche Rumänien nicht Finanzzölle, sondern wirkliche Schutzzölle zur Förderung seiner Industrie gelegt hat, auf Zollnachlässe verzichten. Deutschland räumt dem do ut des zufolge Rumänien definitiv den ermäßigten Getreidezoll der Meistbegünstigung ein. Der Vertrag dürfte ferner beiderseits generell die Meistbegünstigungsclausel enthalten und die beiderseitigen Handelsbeziehungen auf eine Reihe von Jahren festlegen.

* **[Bürgerliches Gesetzbuch.]** Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich erledigte in den Sitzungen vom 23. bis 25. Oktober zunächst die in der letzten Sitzung abgebrochene Berathung des Antrages, die Bestellung einer Hypothek auch für die Forderung aus einer Schuldverschreibung auf den Inhaber zuzulassen. Er wurde angenommen. Die Berathung wandte sich sodann den Vorschriften über die Sicherungshypothek (§§ 1125—1134) zu. Zu einer lebhaften Erörterung führten die Vorschriften über die Zwangshypothek (§ 1130), wonach der Gläubiger einer vollstreckbaren Geldforderung im Wege der Zwangsvollstreckung verlangen kann, daß für die Forderung eine Sicherungshypothek an den Grundstücken des Schuldners in das Grundbuch eingetragen werde. Von verschiedenen Seiten wurde die Ablehnung der Zwangshypothek befürwortet. Die Mehrheit entschied sich jedoch für die Beibehaltung derselben. Die Berathung über die Ausgestaltung im einzelnen wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* **[Laiengutachten beim Entmündigungsverfahren.]** Wie die „Deutsche medizinische Wochenschrift" berichtet, hat unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsraths Dr. Graf eine Ausschußsitzung der preußischen Aerztekammern am 24. v. M. stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, die von der Aerztekammer Brandenburg gefaßte Resolution, betreffend die Stellungnahme gegen Laiengutachten beim Entmündigungsverfahren, direct an den Minister zu senden, da Eile geboten sei. In Bezug auf die Frage der Er-

---

Verkannt.

(Nachdruck verboten.)

32) Roman von O. Elster.

XIX.

Elfriede weilte seit einigen Tagen bei ihrem Vater in Berlin. Man hatte sie seitens der Behörde telegraphisch von dem plötzlichen Tod des Herrn v. Ganten in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, zur Ordnung des Nachlasses nach Berlin zu kommen, da ihr Kind die Erbin des Verstorbenen sei. Sie hatte der Aufforderung unverzüglich Folge geleistet, nicht allein, um die gesetzlichen Maßnahmen zu erfüllen, welche der Tod ihres früheren Gatten nothwendig machte, sondern noch mehr, um die Tochter an dem Begräbniß ihres Vaters Theil nehmen zu lassen. Sie wollte Herrn v. Ganten nicht über das Grab hinaus zürnen und noch weniger wollte sie, daß man ihr nachsagte, sie habe sein Kind ihm geflissentlich entfremdet. Die Tochter sollte das Andenken des Vaters in Ehren halten, jetzt vor allem, da er die Schuld seines Lebens auf solch entsetzliche Weise gebüßt hatte.

Als sie die Depesche der Behörde und zugleich ein längeres Telegramm ihres Vaters empfing, weilte sie an der Riviera. Sofort reiste sie ab und traf noch rechtzeitig in Berlin ein, um ihr Töchterchen an dem Begräbnisse Theil nehmen zu lassen, dem sie selbst freilich fern blieb. An der Hand des alten Herrn v. Kastner folgte die kleine Elfriede den sterblichen Ueberresten ihres Vaters und weinte bitterliche Thränen, daß der Papa jetzt nun auch zu den „schwarzen Männern" getragen wurde.

Das Begräbniß fand ohne große Feierlichkeit statt, doch wurden dem Unglücklichen wenigstens die militärischen Ehren zugebilligt. Der Geistliche sprach ein stilles Gebet, dann donnerten die Salven der militärischen Begleitung über das offene Grab und die Kameraden traten still hinzu, um eine Handvoll Erde auf den Sarg zu werfen. Wenn auch der Hof und die Spitzen der Behörden fehlten, so hatten es sich die Kameraden und zahlreichen Bekannten des Majors doch nicht nehmen lassen, ihm die letzte Ehre zu erweisen, trotzdem er selbst Hand an sich gelegt. Auch Erich v. d. Grotenburg hatte sich dem Gefolge angeschlossen. Als die einfache Feier am Grabe beendigt war, trat er auf Elfriedens Vater zu, der sich mit dem Kinde entfernen wollte.

„Ich habe die Ehre, Herrn v. Karsten zu sehen?" fragte er höflich.

„Allerdings mein Herr," entgegnete der alte Herr.

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich Sie einige Minuten aufhalte. Mein Name ist Freiherr v. d. Grotenburg — ich war befreundet mit Herrn v. Ganten . . ."

„Ah, Herr Baron, sehr angenehm. Ich weiß, meine Tochter weilte einmal auf der Grotenburg . . . . ja, ja, damals waren es bessere Zeiten, Herr Baron", setzte der Alte seufzend hinzu.

„Darf ich fragen, ob das Kind die Tochter des Verstorbenen ist?"

„Ja, Herr Baron."

„Das Kind lebt bei Ihnen?"

„Nein. Seine Mutter würde es mir nicht anvertrauen; sie ist mit dem Kinde zum Begräbniß hierher gekommen."

„Ah! So ist Frau v. Ganten in Berlin?

„Allerdings. Meine Tochter wohnt bei mir. Sie gedenkt einige Zeit hier zu bleiben. Es sind allerhand gesetzliche Forderungen aus Anlaß des Todesfalles zu erfüllen . . . freilich, ein großer Nachlaß wird nicht vorhanden sein. Der arme Ganten hat in letzter Zeit etwas wild gelebt . . ."

„Wollen Sie die Güte haben, Herr v. Kastner, Ihrer Frau Tochter meine und meiner Familie beste Empfehlung auszurichten?"

„Werd' es bestellen, Herr Baron."

„Ich danke Ihnen. Wir sehen uns wohl später noch einmal — ich habe die Ehre."

„Gleichfalls, Herr Baron . . . gleichfalls . . ."

Etwas überrascht schaute Elfriedens Vater dem Baron nach. Er vermochte sich diese plötzliche Freundschaft der vornehmen Familie nicht zu erklären; er wußte sehr wohl, wie man in der Gesellschaft Elfriedens Scheidung beurtheilt hatte. Er selbst war ja mit derselben durchaus nicht einverstanden gewesen. Er brummte einige unverständliche Worte in den Bart, faßte die kleine Elfriede fester bei der Hand und ging zu dem Wagen, der vor der Kirchhofspforte hielt.

Der alte Herr lebte jetzt in behaglichen Verhältnissen. Seine Stellung als Director der Versicherungsgesellschaft hatte er noch beibehalten, obgleich er auch von dem kleinen Vermögen hätte leben können, welches ihm nach dem Tode der Cousine zugefallen war, bei welcher sich Elfriede nach ihrer Scheidung von Herrn v. Ganten aufgehalten hatte. Elfriede war die alleinige Erbin gewesen; indessen hatte sie großmüthig ein Theil des Vermögens dem Vater und dem Bruder abgetreten und sich nur ein Kapital vorbehalten, von dessen Zinsen sie sorgenfrei leben konnte. Herr v. Kastner hatte öfter den Wunsch ausgesprochen, seine Tochter möge zu ihm ziehen; Elfriede hatte sich indessen nicht entschließen können, nach Berlin zurückzukehren, wo sie so leicht Bekannten aus der Gesellschaft begegnen konnte. Auch jetzt wollte sie sobald als möglich Berlin wieder verlassen.

„Du thust gar nicht recht daran", sprach Elfriedens Vater einige Tage nach dem Begräbniß, „daß du mich wieder allein lassen willst."

„Du weißt, lieber Vater, welche Gründe mich von hier forttreiben. Ich bliebe sehr gerne bei dir, deshalb solltest du dich entschließen und mit mir kommen."

„Und meine Stelle?"

„Wir haben genug, um sorgenfrei leben zu können."

„Weißt du, Elfriede, daß ich deine Gründe nicht recht verstehe. Baron v. d. Grotenburg erkundigte sich bei dem Begräbniß so angelegentlich nach dir, daß ich nicht annehmen kann, man trage dir die Scheidung noch nach."

„Es war eine höfliche Form, weiter nichts."

„Du irrst dich, Elfriede. Dafür klangen die Worte zu ehrlich und aufrichtig. Man hat jetzt eben erkannt, daß du im Recht warst . . . ."

„Ich bitte dich, Vater, sprich nicht mehr über das, was hinter uns liegt. Ich darf nicht hier bleiben, schon der Gesundheit Elfriedens wegen. Sie muß in frischer, freier Luft leben. Wie wärs, wenn wir ein kleines Landgut in unserer alten Heimath kauften?"

Herr v. Kastner war über die Aussicht, in ländlicher Einsamkeit zu leben, keineswegs entzückt. Das Treiben der Großstadt gefiel ihm sehr gut; er konnte sich nicht mehr von Berlin trennen.

Das Dienstmädchen trat ein und meldete den Besuch eines Herrn und zweier Damen.

„Alle Wetter!" rief Herr v. Kastner aufgeregt aus, nachdem er einen Blick auf die Karten geworfen, welche ihm das Mädchen überreichte.

„Herr und Frau von der Grotenburg sind da. . . ."

Elfriede erbleichte.

„Nicht möglich, Vater?"

„Da, sieh her! Hab' ich nun noch Unrecht, als ich behauptete, daß man dir wohl will? — Wie? — Rasch, führe die Herrschaften in den Salon . . ."

„Aber, Vater, ich vermag sie nicht zu sehen . . ."

„Dummes Zeug! Du wirst doch die Hand der Versöhnung nicht zurückweisen?"

„Ich kann nicht . . ." (Forts. folgt.)

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 1. November 1893.

Herr Prof. **Bail** legt von neuen Zugängen zur Bibliothek die von der Commission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzialmuseen als Geschenke überwiesenen zwei neuesten Abhandlungen zur Landeskunde Westpreußens vor.

Als Geschenke für die Sammlung werden die Reste eines fossilen Kopffüßlers (Orthoceras) — Geschenk des Herrn Rentier Kist — und Silurversteinerungen verschiedener Art aus der Umgegend Danzigs (Geschenk des Herrn Dr. O. Zimmermann) demonstrirt. Endlich wird bei Vorlegung schöner Platanenfruchtzweige die kegelförmige Kappe erläutert, mit welcher der Platanenblattstiel als Schutz gegen Kälte die blattwinkelständige Knospe umgiebt.

Herr Professor Dr. **Conwentz** trägt über die Rothtanne und ihre Spielarten vor. Kiefer und Fichte sind die wichtigsten Baumarten Deutschlands, Europas und der ganzen alten Welt. Die Kiefer (Pinus silvestris L.), ausgezeichnet u. a. durch die paarweise gestellten langen Nadeln und die kurzen Zapfen, ist der Baum der Ebene, wo er ausgedehnte Waldungen bildet (Tucheler Haide). Geologisch ist der Typus unserer Kiefer ein sehr alter, denn er läßt sich im Norden bis zurück in die Epoche des Kreidesandsteines verfolgen. — Anders die Rothtanne oder Fichte (Picea excelsa Lk.), unser Weihnachtsbaum mit seinen einzelnstehenden kurzen Nadeln und langen, walzenförmigen Zapfen. Die Fichte liebt das Gebirge, und dort hat sie unter allen einheimischen Waldbäumen das größte Verbreitungsgebiet, von den italienischen Alpen bis zum Ochotskischen Meer, von den Pyrenäen bis zum Ural; in der Ebene findet sie sich dagegen nur selten, hier vornehmlich in Ostpreußen. Zwar hat man wohl gemeint, daß die Fichte einstmals auch in West-

weiterung der Disciplinargewalt der Aerztekammern wurde in derselben Sitzung beschlossen, von neuen Schritten bei der Staatsbehörde abzusehen. Für das nächste Jahr wurde Graf-Elberfeld zum Vorsitzenden, Becher-Berlin zum Stellvertreter gewählt.

Frankreich.

Paris, 6. November. Nach einer Meldung des „Temps" erklärte der Minister **Develle** in einer **Banketrede** zu Bar-le-Duc, Frankreich müsse seine **militärische Organisation** zur Wahrung seiner Unabhängigkeit aufrecht erhalten. Frankreich sei bereit, bedrohe aber niemand. Die Regierung habe Gambettas Regel, daß die auswärtige Politik keine geheimen Pläne noch Abenteuer dulde, zu der ihrigen gemacht und dies in der Siamfrage, als auch anläßlich der französisch-russischen Feste bewiesen.

Die Angelegenheit von Aigues-Mortes gelangt am 27. November vor das Schwurgericht in Nimes. Unter den 26 Angeklagten befindet sich ein Italiener.

— Der **Municipalrath** hat mit 50 gegen 18 Stimmen beschlossen, die dienstlichen Beziehungen **mit der Polizeipräfectur** wieder aufzunehmen.

* **[Behanzins Gesandtschaft.]** Unter den Reisenden, welche am Mittwoch in dem Mersey von der Westküste von Afrika an Bord des Postdampfers „Lagos" ankamen, befanden sich die Gesandten des Königs Behanzin von Dahomey, die sich nach Frankreich begeben werden, um einen Friedensvertrag zwischen ihrem Könige und den Franzosen zu Stande zu bringen. Die Gesandtschaft umfaßt die großen Häuptlinge des Königs: Chendigar und Ayendenukuo, einen Dolmetscher, drei Diener u. s. w. Die Häuptlinge stellen in Abrede, daß der König von Dahomey jenes Ungeheuer ist, als welches er immer dargestellt wird. Sie sagen, daß in Dahomey keine menschlichen Opfer gebracht werden, ausgenommen an dem jährlichen Feste „Zennten", wo ein Mensch geopfert wird, um Botschaften zu den Geistern der verstorbenen Könige zu bringen und um ihren ferneren Rath und Schutz für den Thron und das Reich zu erflehen. Jedoch hat dieses Fest während der letzten vier Jahre nicht stattgefunden, und ein Menschenopfer ist auch während dieser Zeit nicht gebracht worden. Die Häuptlinge sagen ferner, daß es als ein großes Verbrechen in Dahomey angesehen wird, Blut zu vergießen, und ein Häuptling oder Prinz, welcher den Befehl giebt, seinen Sklaven mit einer solchen Härte zu schlagen, daß er unter der Strafe ohnmächtig wird, würde mit lebenslänglicher Gefangenschaft bestraft werden. Die Gesandten werden sich sofort nach Paris begeben. Der Häuptling Chendigar führt den Stab des Königs Behanzin mit sich, welcher ganz aus Silber angefertigt ist und den Kopf des heiligen Haifisches von Dahomey repräsentirt. Es ist das erste Mal, daß dieser Stab jemals aus dem Lande genommen wurde, sowie es das erste Mal ist, daß Dahomeer Afrika verlassen haben, um mit einer civilisirten Nation zu unterhandeln. Alle zur Gesandtschaft gehörenden Personen befinden sich in Trauer um den König von Dahomey, der vor 3 Jahren starb. Die Trauer besteht darin, daß die Leidtragenden ihr Haar 4 Jahre lang nicht kämmen und nicht schneiden lassen.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 5. Novbr. In den nächsten Tagen wird, wie dem „Hannov. Cour." geschrieben wird, Contreadmiral v. Pawelsz in den Ruhestand treten. v. Pawelsz trat 1860 in die Marine, machte die Feldzüge von 1864 und 1870 mit und that sich rühmlich hervor im Carlistenaufstande. Zu jener Zeit wurde deutscherseits die damals im Mittelmeer kreuzende, vom Commodore Werner befehligte Fregatte „Elisabeth" in die spanischen Gewässer zur Wahrnehmung der deutschen Interessen entsandt, und hier war es der dem Commodore als Flügeladjutant beigegebene Capitänlieutenant v. Pawelsz, welcher durch energisches Auftreten sehr schnell bekannt wurde. 1890 wurde v. Pawelsz Contreadmiral und war als solcher der letzte Chef des unter seiner Flagge zur Auflösung gelangenden Kreuzergeschwaders. Im verflossenen Sommer befehligte v. Pawelsz das für die zur Uebungsflotte gehörigen Geschwader.

* Das Schulschiff „**Moltke**" (Commandant Capitän zur See Koch) ist am 4. November in Cadiz eingetroffen und beabsichtigt am 16. desselben Monats nach Palermo in See zu gehen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Wahlresultate.

In **Hagen** sind 2 Nationalliberale mit 283 gegen 279 Stimmen gewählt worden; also der bisherige Abg. **Eugen Richter** ist unterlegen.

In **Eschwege** ist Christen (cons.), **in Kassel-**Land Beinhauer (nat.-lib.) gewählt.

In **Hofgeismar** Pappenheim (cons.)

In **Breslau** 3 Freisinnige.

In **Gnesen-Wittkowo** der polnische Candidat.

Im Landkreis **Posen-Obornik** der Pole und Czwalina (freis.).

In **Siegen** Achenbach (freicons.).

In **Wiesbaden** Schenk (freis. Volksp.).

In **Salzwedell** unterlagen **Schultz - Lupitz** (freicons.) und **Sombart** (nat.-lib.) den Agrariern.

In **Kiel** unterlag **Niepa** (freis.) dem Cartell im zweiten Wahlgang mit 199 gegen 213 Stimmen, ebenso in **Lauenburg Berling** (freis.) dem Agrarier Wentorff im dritten Wahlgang mit 85 gegen 88 Stimmen.

Nach dem aus **Schleswig-Holstein** vorliegenden Gesammtresultat sind gewählt: 2 Dänen, 9 Freiconservative, 2 Deutschconservative, 1 unbestimmt.

In **Bromberg** erhielt im ersten Wahlgange Born (cons.) 188, Dietz (nat.-lib.) 247, Kolwitz (freis.) 182 Stimmen. Alsdann wurde Dietz gewählt mit 320 gegen 186 Stimmen.

In **Bielefeld** siegte das conservativ-nationalliberale Cartell über das freisinnig-nationalliberale Cartell.

In **Delitzsch** haben die conservativen Wahlmänner nach dem Wahlact eine Resolution gegen den russischen Handelsvertrag beschlossen.

In **Minden I.** sind **Stöcker** und Sielermann (conservativ),

in **Oppeln** V. Stephan und Ballestrem (Centr.),

in **Minden II.** Möller (nat.-lib.), Meyer und Klasing (cons.) gewählt.

Königsberg, 7. Novbr. (Privattelegramm.) Alle drei Cartell-Candidaten, Dr. Krause (nat.-lib.), Rechtsanwalt Dr. Krantz (cons.) und Gutsbesitzer Meßling (nat.-lib.) sind gewählt.

Berlin, 7. November. Das von den hiesigen Abendblättern veröffentlichte, dem Bundesrath heute zugegangene **Weinsteuergesetz** bestimmt Folgendes:

Als Steuer für Naturwein im Werthe von über 50 Mark per Hectoliter werden 15 Proc. vom Werthe, für Schaumwein 20 Proc., für Kunstwein 25 Proc., mindestens aber 10 Mk. pro Hectoliter erhoben. Die Steuerpflicht tritt ein beim Uebergang des Weines vom Auslande in die Zollniederlage. Als Werth gilt der Kaufpreis, für welchen der Kleinhändler oder Verbraucher den Wein erworben hat. Bei Auslandswein wird der Zollbetrag hinzugerechnet. Befreit von der Steuer sind der eigene Verbrauch des Herstellers, Meß- und Communion-Wein, Wein zur Herstellung von Essig und Branntwein, sowie Weinproben. Die Erhebung und Verwaltung der Weinsteuer erfolgt durch die Landesbehörden, denen die Kosten bis auf weiteres von Reichswegen vergütet werden. Für die bei dem Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Weinvorräthe ist von den Kleinhändlern eine Nachsteuer zu entrichten.

— Wie die „Post" hört, ist die nächste Sitzung der Delegirten zu den **deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen** bereits auf einen der nächsten Tage anberaumt worden. Man dürfe daraus wohl schließen, daß die russische Antwort sich nicht so lange verzögern werde, wie man noch vor einigen Tagen als möglich vorausgesetzt hätte.

— Dem Bundesrath ist wieder das **Reichs-Seuchengesetz**, ferner der Gesetzentwurf zum **Schutz der Waarenbezeichnungen** zugegangen.

— Es verlautet, der **Reichstag** werde sich wahrscheinlich in der bevorstehenden Session mit einer **Novelle zum Invalidengesetz** beschäftigen haben.

— Die „**Kreuzztg.**" ist mit der **Börsensteuer-Vorlage** sehr zufrieden; sie erweise sich in allen Punkten besser als ihr Ruf.

Berlin, 7. November. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten vierten Ziehung der preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 72 455.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 12 927 158 933 203 143.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 82 177.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 402 1479 14 309 27 610 31 168 40 266 46 568 58 399 59 698 64 192 65 928 66 623 71 242 72 352 77 233 78 528 90 850 96 391 114 329 123 261 154 611 156 382 178 047 178 394 178 405 180 825 193 450 195 907 198 888 199 914 202 205 204 983 205 638 212 670.

41 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 288 496 6485 8054 8194 13 812 20 584 39 122 48 939 50 700 53 652 56 280 66 367 71 655 89 738 94 429 103 881 107 782 110 764 120 926 121 728 135 869 137 585 146 664 154 151 156 487 156 532 156 685 159 201 160 560 162 419 163 825 170 417 171 662 178 515 184 061 184 099 191 580 204 572 215 667 217 409.

München, 7. November. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** begründete der Abg. **Ratzinger** in einer anderthalbstündigen Rede seine Interpellation betreffend die bedrohlich wachsende **Verschuldung des Bauernstandes**, und forderte genossenschaftliche Wirthschaftsgemeinden. Der **Minister** des Innern **v. Feilitzsch** erwiedrte darauf:

Er weise die übertriebenen Schilderungen von einer bäuerlichen Verschuldungslast angesichts des Anwachsens der ländlichen Sparkassengelder energisch zurück. Die Zwangsverkäufe des Grundbesitzes hätten in den letzten 4 Jahren um 50 Proc. abgenommen, der Rindviehbestand seit 1892 um 10 Proc. zugenommen. Der Kunstdüngerverbrauch hätte sich verdreifacht, die Ernteerträge stiegen weiter und die Getreidepreise würden nur durch den nivellirenden Weltverkehr herabgedrückt. Die Regierung Baierns fördere thatkräftig die Landwirthschaft, nirgends geschähe mehr für die Landwirthschaft als gerade in Baiern. Die vom Abg. Ratzinger gewünschten Wirthschaftsgemeinden würden die bäuerliche Selbstverfügung beeinträchtigen, Expropriationen herbeiführen und das Eigenthumsrecht bevormunden. Solche Schwarzmalereien verhetzten den Bauernstand, bis ihm wirklich nicht mehr zu helfen sei.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf betreffend den **Nachlaß der diesjährigen Grundsteuer** in den Nothstandsgebieten in erster Lesung nach kurzer Debatte, an der sich der Finanzminister betheiligte, unverändert einstimmig angenommen.

Straßburg, 7. Novbr. Einer amtlichen Correspondenz zufolge hat die reichsländische Regierung den Erlaß einer allgemeinen **Amnestie** für die in Folge der außerordentlichen Futternoth in diesem Jahre begangenen überaus zahlreichen **Gras- und Laubentwendungen** und **Weidefrevel abgelehnt** und hat sich die Begnadigung von Fall zu Fall vorbehalten. 341 Personen sind bereits begnadigt worden. Weitere Begnadigungen stehen noch bevor.

Bern, 7. Novbr. Der **Bundesrath** hat beschlossen, die Departements der Finanzen und der Industrie zu beauftragen, mit möglichster Beförderung dem Bundesrathe einen weiteren Bericht und Antrag über eine **Einführung des Tabakmonopols** sowie dessen muthmaßlichen Ertrag und die Art und Weise seiner Einführung unter thunlichster Berücksichtigung der einheimischen Tabakindustrie vorzulegen.

Wien, 7. Novbr. Die **Audienz des Fürsten Windischgrätz** beim Kaiser dauerte eine Stunde. Später empfing der **Kaiser** den früheren Ministerpräsidenten Taaffe. Die Unterhandlungen des Fürsten Windischgrätz betreffs einer neuen Cabinetsbildung nehmen ihren Fortgang. Die bisherigen Meldungen der Blätter über die Zusammensetzung des künftigen Cabinets entbehren ebenso wie die Angaben über den **muthmaßlichen** Zeitpunkt des Abschlusses der **Unterhandlungen** jeder positiven Grundlage.

Paris, 7. November. In einer heute abgehaltenen Sitzung des Ministerrathes hat der Minister des Aeußern, Develle, bestätigt, daß der französische Geschäftsträger von neuem bei der englischen Regierung das Erscheinen **Herz' vor dem Tribunal** beantragt hat.

— Arthur Meyer hat dem Pariser Preßverein vorgeschlagen, aus dem **Ueberschuß der Sammlung für die Russenfeste** einige tausend Franken den **Verunglückten von Santander** zuzuwenden.

London, 7. Novbr. Der gestern in Liverpool von der Westküste Afrikas angekommene Dampfer „Bonny" hat aus Accra die Meldung überbracht, daß in **Kumassi**, der Hauptstadt der Aschantis, eine **Revolution** ausgebrochen ist. Der **König der Aschantis** wurde auf der Straße **ermordet**, indem seine Unterthanen ihn zu Tode steinigten. Die aufständischen Aschantis ergriffen hierauf die Waffen gegen ihren Nachbarstamm, der unter britischem Schutze steht. Der Gouverneur der Goldküste hat bereits eine Truppenmacht zur Niederwerfung des Aufstandes entsandt.

Petersburg, 7. November. Eine Verfügung des Finanzministers Witte hat den Betrag für die von einzelnen **Reisenden** zollfrei in das **Ausland** mitzunehmenden **Creditbillets** von 100 auf 50 Rubel herabgesetzt.

Newyork, 7. Novbr. Der „Herald" **meldet** aus Montevideo, daß der brasilianische Gesandte den **Untergang des Transportschiffes „Rio de Janeiro"** dementirt hat, daß dagegen eine angesehene Zeitung aus Buenos-Ayres zuverlässig wissen will, daß die Nachricht wahr ist, und **1100 Personen** bei der Katastrophe **ertrunken** sind. Das Transportschiff „Rio de Janeiro", mit 1100 Mann Truppen für den Präsidenten Peixoto nach Santos unterwegs, sei dem Panzer „Republica" begegnet und aufgefordert worden, sich zu ergeben. Beide Schiffe hätten sich zum Kampfe angeschickt. Die „Republica" hätte den Dampfer „Rio de Janeiro" bis Sonnenuntergang verfolgt und dann angerannt, so daß er sofort sank und alle an Bord Befindlichen ertranken.

Danzig, 8. November.

* **[Abgeordnetenwahl.]** Im **dritten Wahlgange** für den Wahlkreis Danzig (dessen Resultat in der Abend-Zeitung nur kurz gemeldet werden konnte) wurden 539 Stimmen abgegeben, die absolute Mehrheit betrug also 270. Es erhielten: der bisherige Abgeordnete, Rittergutsbesitzer Drawe-Saskoczyn 387 Stimmen (darunter 69 aus den beiden Landkreisen), Hofbesitzer Klatt-Letzkau (cons.) 148 Stimmen (davon 82 aus den beiden Landkreisen), Hr. Meyer-Rottmannsdorf 3, Hr. Ehlers-Danzig 1 St. Sonach ist **Hr. Drawe mit 117 Stimmen über die absolute Mehrheit wiedergewählt.** (Im Jahre 1888 wurden in diesem Wahlgange 520 Stimmen abgegeben, von denen 422 auf Hrn. Drawe, 95 auf Hrn. Klatt fielen.)

Gleich nach 3 Uhr war der Wahlact beendigt.

Aus anderen provinziellen Wahlkreisen gingen uns über das Resultat der gestrigen Wahl folgende Telegramme zu:

-k- **Zoppot**, 7. November. Für den Wahlbezirk Carthaus-Neustadt-Putzig war das Resultat folgendes: Im ersten Wahlgange wurden 416 Stimmmen abgegeben; davon erhielten Domherr Neubauer zu Pelplin 280 und Fabrikdirector Schramm-Bohlschau 135 Stimmen; im zweiten Wahlgang erhielt Prof. Franz Schröder zu Strasburg von 415 abgegebenen Stimmen 279; die anderen 136 Stimmen fielen auf Landrath Graf v. Keyserlingk zu Neustadt. Die beiden Polen Neubauer und Schröder sind somit mit 71 Stimmen über die unbedingte Mehrheit gewählt.

---

preußen und Pommern waldbildend aufgetreten sei, da manche Ortsnamen und Urkunden darauf hinzudeuten scheinen, jedoch ist zu bemerken, daß derartige Untersuchungen, so interessant und wichtig sie an sich sein mögen, erst brauchbaren Werth erhalten, wenn sie zugleich mit auf naturwissenschaftlicher Basis angestellten Nachforschungen geführt werden. Wenn, wie jene Urkunden angeben, früher wirklich die Fichte hier häufig und waldbildend vorgekommen wäre, so müßte man einzelne Relicte in der Gegenwart und fossile Ueberreste dieses Baumes vornehmlich in den Torfablagerungen auffinden, was bis jetzt nicht gelungen ist.

Geologisch ist er ein junger Baum, der aber, wie Beobachtungen besonders in Dänemark gezeigt haben, nach dem Untergang der Kiefern- und Eichenwälder berufen scheint, auch der Buche den Boden abzuringen; die Fichte ist dort der Waldbaum der Zukunft.

Wie die Kiefer, so neigt auch die Fichte zur Bildung von Spielarten, von denen die wild vorkommenden besprochen und in Abbildungen gezeigt werden: In den Alpen, in Finnland und Lappland ist die Alpenfichte verbreitet, ein Baum mit geraden, horizontal abstehenden, kurz gebliebenen Zweigen und daher säulenförmiger Krone. Dem Wuchs nach erinnert sie an die von R. v. Wettstein gelieferte Abbildung der Amorika-Fichte, welche sonst aber einem anderen Typus von Picea angehört. Eine zweite Form ist die Schneebruchsfichte in der Schneeregion der Gebirge. Der Haupttrieb geht durch Schneebruch verloren, dafür entwickeln sich die unteren Seitenäste, ausläuferartig dem Boden aufliegend, und sorgen durch Senkerbildung zugleich für die vegetative Vermehrung der Mutterpflanze. Eine ähnliche Entstehung von Adventivwurzeln an den dem Boden aufliegenden unteren Hauptästen ist auch bei der Eibe (Taxus) und beim Wachholder (Juniperus) in unserer Provinz vom Vortragenden beobachtet worden.

Die Stelzenfichte entsteht, wenn der Same der Fichte statt im Waldboden auf alten, vermoderten Fichtenstöcken keimt. Die keimende Pflanze treibt dann ihre Wurzeln um, oder durch den alten Stock; letzterer fault weg, die Wurzeln der jungen Pflanze stehen in Folge dessen wie Stelzen über dem Boden. Diese Form kann sich nur dort bilden, wo die Stubben alter Bäume ihrem natürlichen Zerfall ruhig entgegengehen können, — in Urwäldern und in Wäldern ohne geregelte Forstwirthschaft. Einige Skizzen aus dem Böhmerwalde veranschaulichen diese Verhältnisse. Die Schlangenfichte zeichnet sich durch die unregelmäßige Stellung der Hauptäste, ihre schlangenartig gewundene Form und die geringere Verästelung und Benadelung aus. Diese seltene Form findet sich in Skandinavien, im Böhmerwald, in der sächsischen Schweiz, im Harz, doch auch in Ostpreußen ist sie vor vielen Jahren durch Herrn Oberforstmeister Deckmann entdeckt worden. Durch die herabhängenden Zweige zweiter Ordnung ist die schwedische Hängefichte als besondere Form charakterisirt. Von besonderem Interesse ist die Trauerfichte, über deren Vorkommen bei uns und in anderen Gegenden Deutschlands der Vortragende ausführliche Mittheilung macht; es werden auch mehrere Abbildungen hiervon vorgezeigt, darunter eine besonders künstlerisch ausgeführte von Herrn Dr. Korella.

Schließlich demonstrirt der Vortragende noch ein lebendes Exemplar der der Trauerfichte nahestehenden Gartenspielart f. inverta aus der Baumschule des Herrn Kunstgärtner Schnibbe in Schellmühl. Im Anschluß an den Vortrag weist Herr Prof. Bail auf eine eigenthümliche Pilzerkrankung der Fruchtzapfen der Fichte hin.

Herr Astronom Kayser spricht über Methoden, die Höhe der Wolken zu messen. Ueber die Natur der Atmosphäre in den verschiedenen Höhen geben uns Form, Aussehen und Zug der Wolken die wichtigsten Aufschlüsse. Die sorgfältige Beobachtung der Wolken ist auch von praktischem Werthe, da sie Schlüsse auf die Beschaffenheit des zu erwartenden Wetters gestattet. So kommt es, daß man den Wolkenbildungen von jeher große Aufmerksamkeit zugewandt und schon frühzeitig auch passende Bezeichnungen für ihre Formen aufgestellt hat, welche letztere als cirrus, cumulus, stratus, nimbus bekannt sind. Diese alten Bezeichnungen genügen indessen der heutigen Meteorologie nicht mehr, um so weniger, als bei jener Eintheilung auf die Höhenverhältnisse der verschiedenen Wolkenformen nicht genügende Rücksicht genommen ist. Das ist der Grund, weshalb man jüngst — 1891 auf dem internationalen Meteorologen-Congreß zu München — auf Vorschlag von Abercromby und Hildebrandsson 10 verschiedene Wolkentypen nach ihrer Höhe unterschieden hat. Hiernach hat die größte Erhebung die Federwolke (cirrus) mit 9000 Meter mittlerer Höhe, die geringste der gehobene Nebel oder stratus mit höchstens 1500 Metern. Redner demonstrirt zugleich die vorzüglichen Wolkenabbildungen aus den Publicazioni della specola vaticana fasc. 3. Roma 1893.

Ueber Wolkenhöhenmessungen giebt es nur wenige Angaben, weshalb auch die von der Commission 1891 angenommenen Zahlenangaben keineswegs Anspruch auf äußerste Genauigkeit machen können. Dieser Uebelstand erklärt sich zur Genüge aus der Umständlichkeit der bisherigen Methode der Wolkenhöhenmessung, aus der Schwierigkeit der Beobachtung am Theodoliten unter freiem Himmel seitens der Beobachter.

Seit einiger Zeit hat nun Herr Kayser seine Studien einer Verbesserung dieser Methode gewidmet und einen neuen Apparat construirt, welcher eine höchst bequeme Beobachtung vom Fenster des Zimmers aus gestattet und an der Hand einer dem Instrument beigegebenen Tabelle ohne weitere Rechnung eine genaue Wolkenmessung bis zur verticalen Erhebung von 24 000 Metern und darüber ermöglicht.

Es muß aus nahe liegenden Gründen hier von einem Eingehen in die Einzelheiten des neuen Apparates abgesehen werden, und es kann dies auch um so eher unterbleiben, als wohl bald die Beschreibung und Abbildung desselben in den Schriften der Gesellschaft erschienen wird. Erwähnt mag nur noch sein, daß der Apparat aus zwei einander congruenten und ganz gleich zu orientirenden Spiegelinstrumenten besteht, die getrennt von einander etwa 600 Meter auch von zwei Beobachtern bedient werden. Dieselben müssen telegraphisch oder telephonisch mit einander verbunden sein. Zur Erzielung gleichzeitiger Beobachtung derselben Wolkenstelle dient eine besondere Vorrichtung an den Instrumenten.

— Es wurde der Wunsch geäußert, daß sich jemand hier in Danzig bereit erklären möchte, an gemeinsam mit Herrn Kayser anzustellenden Beobachtungen über Wolkenhöhen mit Benutzung des neuen Apparates Theil zu nehmen.

Herr Kunstgärtner Schnibbe zeigt Zweigstücke zweier interessanter Gartenspielarten der Rothtanne oder Fichte, sowie ein lebendes Exemplar einer mexicanischen Orchidee (Oncidium recurvum), welche sich einmal durch die Schönheit und lang andauernde Haltbarkeit der Blüthen, dann aber durch zierlichen Wuchs und auffallend langsame Entwickelung des ganzen Blüthenstandes auszeichnet.

Berlin, 5. November. Unser berühmter **Physiologe** und Naturforscher **Emil du Bois-Reymond** wird morgen 75 Jahre alt. Die bahnbrechenden Untersuchungen über thierische Elektricität brachten ihm schon mit 33 Jahren die Mitgliedschaft der Akademie der Wissenschaften ein. Hier waltet er seit 1867 als selbständiger Secretär und längst ist er der Senior dieser Körperschaft. Als ordentlicher Professor wurde er 1858 der Nachfolger seines Lehrers Johannes Müller für das Fach der Physiologie. Die weitesten Kreise der Gebildeten kennen du Bois-Reymond als geistvollen Schriftsteller und glänzenden akademischen Redner. Seine Geburtsstadt ist Berlin; bekanntlich aber entstammt er von Vater- und Mutterseite einer Hugenottenfamilie. Sein Vater, ursprünglich Uhrmacher in Neufchatel, wurde später infolge außerordentlicher Begabung Bureauvorstand für die Neuenburger Angelegenheiten und Geh. Regierungsrath; auch wissenschaftlich hat er in der Physiologie der Sprache Bedeutendes geleistet. Die Mutter von du Bois, eine geborene Henry, war die Enkelin des genialen Zeichners und Kupferstechers Daniel Chodowiecki. Von den Söhnen des Gelehrten haben sich zwei bereits in der Wissenschaft bemerkbar gemacht, der eine als Privatdozent der Augenheilkunde, der andere als Physiker. Du Bois-Reymond begeht seinen 75. Geburtstag in voller geistiger Frische. Möge es dem berühmten Forscher vergönnt sein, noch recht lange in ungeschwächter Kraft an seinem Platze zu wirken.

*

* **[Prof. Hermann von Helmholtz]** ist von dem Unfall, der ihm auf der Rückreise von Chicago zustieß, wieder vollkommen hergestellt und wird seine Vorlesungen bei der Universität am künftigen Mittwoch beginnen.

Pr. Stargard, 7. Novbr. (Privattelegramm.) Es haben Engler (freicons.) 233, Dr. v. Tokarski-Poguthen (Pole) 226 Stimmen erhalten.

Marienburg, 7. Novbr. (Privattelegramm.) v. **Puttkamer** (cons.) hat 316, Graf zu Dohna (cons.) 315, Wernich-Elbing (freis.) 193 und Wagner (nat.-lib.) 194 Stimmen erhalten.

Marienwerder, 7. Novbr. (Privattelegramm.) **Gewählt** ist **Witt** - Nebrau (freicons.) mit 233 Stimmen. Murawski (Pole) erhielt 94 und Hobrecht 6 Stimmen.

Kulmsee, 7. Novbr. (Privattelegramm.) Im ersten Wahlgange hat Rübner (freis.) 137, Meister 320 und Czarlinski (Pole) 167 Stimmen erhalten. **Meister** (freicons.) ist somit **gewählt** worden. — Im zweiten Wahlgang erhielt Rübner 146, **Sieg** (nat.-lib.) 309, v. Czarlinski (Pole) 168 St. In der engeren Wahl siegte dann Sieg mit 314 St. über Czarlinski mit 160 St.

Freystadt Westpr., 7. November. (Privat-Telegramm.) Für den Wahlkreis Graudenz-Rosenberg wurden hier **v. Wernsdorf**-Peterkau und Landrath **Conrad**-Graudenz (beide conservativ) gewählt.

Dt. Krone, 7. November. (Privattelegramm.) In **Dt. Krone** ist Geheimrath **Gamp** (freicons.) in **Flatow** Landrath **Conrad** (cons.) mit großer Majorität gewählt worden.

K. **Schwetz**, 7. Novbr. Hier ist gewählt Landrath Dr. **Gerlich** (freicons.) mit 155 Stimmen gegen v. Parczewski-Bellno, welcher 117 Stimmen erhalten hat.

Konitz, 7. Novbr. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Wahl im Kreise Konitz-Tuchel siegten die vereinigten Conservativen und Liberalen mit einer Mehrheit von 21 resp. 22 Stimmen. Gewählt sind der conservative Rittergutsbesitzer **Hilgendorf-Plaßig** und der liberale Landgerichts-Präsident **Beleites-Konitz**.

Stolp, 7. Novbr. (Privattelegramm.) Auch **Bondemer** (cons.) und **Will** (cons.) sind **gewählt**. Mithin ist der hiesige Wahlkreis wie bisher durch 3 Conservative vertreten.

Köslin, 7. November. (Privattelegramm.) Im Wahlkreise Köslin-Kolberg-Bublitz waren bei der heutigen Abgeordnetenwahl von 436 gewählten 304 Wahlmänner erschienen. Die beiden bisherigen conservativen Abgeordneten, Amtsgerichtsrath v. Unruh-Köslin und Rittergutsbesitzer von Hellermann-Zeblin (Kreis Bublitz) wurden mit 301 resp. 293 Stimmen wiedergewählt. Nur 5 Liberale betheiligten sich an der Wahl.

Jastrow, 7. Novbr. (Privattelegramm.) Landrath **Conrad** (cons.) und Geheimrath **Gamp** (freicons.) sind **gewählt**.

Nakel, 7. Novbr. (Privattelegramm.) Für den Wahlkreis Bromberg-Wirsitz wurde Stadtrath **Dietz** (nat.-lib.) im dritten Wahlgange mit 320 St. gewählt. Hr. v. Fallois (cons.) erhielt 181 St. Die Freisinnigen gaben zu seinen Gunsten den Ausschlag.

Nakel, 7. November. (Privattelegramm.) Als zweiter Abgeordneter ist Landrath **v. Unruh** im ersten Wahlgange **gewählt** worden.

---

* [**Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.**] Im Monat Oktober d. J. haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 24 000 Mk., im Güterverkehr 185 000 Mk., an Extraordinarien 42 000 Mk., zusammen 251 000 Mk. (38 000 Mk. mehr als im Oktober vorigen Jahres, darunter 32 000 Mk. vom Güterverkehr, 2000 Mk. vom Personenverkehr, 4000 Mk. aus sonstigen Quellen). Die Einnahme in den ersten 10 Monaten d. J. betrug, so weit bis jetzt festgestellt, 1 461 600 Mk. (175 500 Mark mehr als in der gleichen Zeit v. J.).

* [**Einfriedigung von Bauland.**] In einer Entscheidung vom 22. September d. J. hat der IV. Senat des Oberverwaltungsgerichts, abweichend von der bisherigen Rechtsprechung des Gerichtshofes, den Grundsatz ausgesprochen, daß **Zäune und Gitter** zu den **Bauwerken** (Neubauten, Um- und Ausbauten) **nicht gehören**, deren Errichtung über eine in Aussicht genommene Straßenfluchtlinie hinaus nach Maßgabe des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 untersagt werden darf. Zwei Streitfälle lagen dem Gerichtshofe zur Entscheidung vor, in denen es auf diese Frage ankam. In dem einen Falle war einem Eisenbahn-Betriebsamt von der Polizei-Verwaltung die Genehmigung zur Einzäunung eines ihm gehörigen Terrainstreifens nur mit der Maßgabe ertheilt worden, daß die Einzäunung unterbleiben müsse, soweit sie über die Straßenfluchtlinie hinausgehe. Im anderen Falle war einem Hausbesitzer von der Polizei-Direction aufgegeben worden, das sein Vorgartenterrain gegen die Straße abschließende Gitter zu beseitigen, soweit es über die Straßenfluchtlinie hinausgehe. Hier wie dort war mittels der Klage gegen die polizeilichen Verfügungen zugleich geltend gemacht worden, daß eine endgiltige Festsetzung der Fluchtlinie noch gar nicht stattgefunden habe. Dieser Einwand wurde vom Oberverwaltungsgericht verworfen. Dasselbe hielt vielmehr an seiner bisherigen Praxis fest, daß die Versagung des Bauconsenses wegen Ueberschreitung der Fluchtlinie an sich auch bereits während des Feststellungsverfahrens zulässig ist, sobald nur ein Einverständniß der Gemeinde- und Polizeibehörde über die einzuhaltende Fluchtlinie erzielt ist. Dagegen ging der Gerichtshof in der Eingangs erwähnten Beziehung von dem in früheren Entscheidungen festgehaltenen Standpunkt ab und erkannte aus diesem Grunde dem Klageantrag gemäß auf Außerkraftsetzung der polizeilichen Verfügungen, soweit dieselben auch für Gitterbauten die Einhaltung der Fluchtlinie forderten.

* [**Börsen-Differenzgeschäfte.**] Für die Annahme, daß bei einem Börsengeschäft eine stillschweigende Vereinbarung (durch concludente Handlungen) bestehe, daß effective Erfüllung ausgeschlossen sei und nur reine Differenz-Regulirung beansprucht werden könne, können, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 6. Juli 1893, neben solchen bei dem Geschäftsabschluß hervorgetretenen Umständen auch andere außerhalb dieses Rahmens stehende Thatsachen, insbesondere die Vermögensverhältnisse und das bisherige geschäftliche Treiben der Parteien, soweit sie gegenseitig bekannt sind, in Betracht gezogen werden. Dagegen genügt niemals behufs Annahme eines reinen Differenzgeschäftes die Feststellung der bloßen Absicht des einen oder beider Contrahenten, nicht effectiv zu erfüllen.

* [**Goldenes Kreuz.**] Die Kaiserin hat der unverehelichten Julianne Scholl in Danzig für 40jährige treue Dienstzeit das goldene Kreuz zu verleihen geruht.

* [**Schiedsgerichte.**] Zum Vorsitzenden der hiesigen berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte ist Hr. Regierungsassessor **v. Heyking** in Danzig ernannt worden.

Aus der Provinz.

h. **Ohra**, 7. Novbr. Seit Ostern d. J. besteht hier ein **Verein für Armen- und Krankenpflege** in Stadtgebiet und Ohra. Obwohl derselbe bereits 100 Mitglieder zählt, von denen eine große Anzahl nicht allein die monatlichen Beiträge zahlt, sondern auch sonst für die Interessen des Vereins thätig ist, so reichen die Mittel doch nicht aus, um das Bestehen des Vereins zu sichern. Um nun die Mittel des Vereins zu vermehren, soll am nächsten Sonnabend, den 11. d. M., Abends 7½ Uhr, im großen Saale der „Ostbahn" hierselbst ein Concert stattfinden, bei welchem als Solisten Frau Clara Küster, Herr Pianist Haupt und Herr Dr. Ar. gütigst mitwirken werden. Die Chorgesänge hat der Sängerchor des Danziger Lehrervereins, der am 28. v. M. im Schützenhause den „Columbus" mit bestem Erfolge zu Gehör gebracht hat, freundlichst übernommen.

Elbing, 7. Novbr. Die Ermordung des Arbeiters Nikodem aus Kunzendorferfelde fand heute auf dem hiesigen Gefängnißhofe ihre Sühne. Die **Hinrichtung des August Schwarz** fand, wie bereits gemeldet, heute Morgen 7½ Uhr statt. Mit dem Glockenschlage betrat der 65jährige Greis Gottfried Schwarz in Begleitung seines Geistlichen und gefolgt von zwei Gefangenenwärtern gefaßt die Richtstätte. Nachdem der Herr Erste Staatsanwalt Sühne den Delinquenten gefragt, ob er der p. Gottfried Schwarz sei und letzterer diese Frage mit einem deutlich vernehmbaren „Ja" beantwortet, gelangte das Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts zur Verlesung. Der Delinquent wie auch der Scharfrichter Reindel hatten sich darauf von der kaiserlichen Unterschrift der Bestätigung des Urtheils zu überzeugen. Die drei Gehilfen des Herrn Reindel (dessen Bruder, Sohn und Stiefsohn) entblößten den Oberkörper, legten den Delinquenten auf den Richtblock; ein Hieb des Scharfrichters mittels des Beiles, und der Kopf war vom Körper getrennt. — Wie Herr Scharfrichter Reindel mittheilt, ist dieses die 87. Hinrichtung während seiner kurzen Amtsthätigkeit.

§ **Marienwerder**, 7. Novbr. Der hiesige **kaufmännische Verein** hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab, in welcher die Herren Kaufmann G. Schulz zum Vorsitzenden, Hofbuchdruckereibesitzer R. Kanter zum stellvertretenden Vorsitzenden, der Vorsteher der hiesigen Bank-Nebenstelle Herr Heinrich zum Kassirer, Herr Buchhändler Böhnke zum Schriftführer und Herr Kaufmann Reinhold Schänske zum stellvertretenden Schriftführer gewählt wurden. Auf eine Anregung aus der Versammlung hin sagte der Herr Vorsitzende zu, auf die Errichtung einer Fortbildungsschule für das Handelsgewerbe Bedacht zu nehmen. — Unter **choleraverdächtigen Erscheinungen** sind der Arbeiter Wiśniewski in Colonie Brinsk im Kreise Strasburg und der Kaufmannslehrling Leopold Neuberg in Schwetz verstorben. In beiden Fällen ist die bakteriologische Untersuchung eingeleitet.

X **Köslin**, 7. Novbr. Die commissarische Verwaltung des durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigten **Landrathsamtes** in Bublitz ist dem Regierungs-Assessor Rodenwald hier übertragen. — Heute Nacht hatten wir hier starken Schneefall, den ersten im kommenden Winter. In den Vormittagsstunden thaute der Schnee aber ab.

Landwirthschaftliches.

* **Eine Enquete** über die durch **Schädlinge** bewirkten **Ernteverluste** veranstaltet auch in diesem Jahre der von der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft niedergesetzte Ausschuß für Pflanzenschutz. Die Fragebogen sind jetzt zur Versendung gekommen. Die Ermittelungen beziehen sich diesmal in erster Linie auf das Auftreten von thierischen Feinden und in zweiter Linie auf das Auftreten von Rost.

Vermischtes.

* [**Der neueste Passagierdampfer nach Amerika.**] Ueber die „Lucania", den neuesten Passagierdampfer der Cunard-Linie von Liverpool nach Newyork, bringt der „Marine Engineer" einige interessante Notizen. Das Schiff ist 600 Fuß lang auf der Wasserlinie und 59½ Fuß hoch — 64 Fuß breit im Speisesaal — hat zwei Böden, die 5 Fuß von einander entfernt sind, 2 kurze Flaggenmasten, 2 Schornsteine, welche 130 Fuß aus einander liegen und 130 Fuß Höhe über dem Kiele haben. Dieselben sind außen 21 Fuß, innen 19 Fuß im Durchmesser. 12 cylindrische Dampfkessel, welche jeder 8 Feuerungen hat, entwickeln 30 000 Pferdekräfte und verbrennen auf einer Reise 2900 Tons = 58 000 Ctr. Kohlen. Die „Lucenie" hat eine Mannschaft von 416 Mann, wovon 195 die Maschinen bedienen, kann 460 Passagiere 1. Klasse, 280 2. und 700 3. Klasse, zusammen 1440 Passagiere und 1700 Tons Ladung aufnehmen. Ihre erste Reise machte sie in 5 Tagen 15 Stunden 37 Minuten, mit verschiedentlichem Aufenthalt in 6 Tagen 4 Stunden 10 Minuten, Durchschnittsgeschwindigkeit $20\frac{5}{10}$ Knoten; die zweite in 5 Tagen 13¾ Stunden, Durchschnittsgeschwindigkeit 20¾ Knoten, dabei an 1 Tage der Reise 560 Meilen, Durchschnittsgeschwindigkeit 23⅓ Knoten für 24 Stunden. Drei Tage nach ihrer Ankunft im Hafen ist sie wieder abgangsfertig — Dank der vorzüglichen Lade- und Löschvorrichtungen.

* [**Das beste Weinjahr des Jahrhunderts.**] Aus Bordeaux wird gemeldet, daß für das dortige Gebiet 1893 das beste Weinjahr des Jahrhunderts geworden ist. Vom Frühjahr bis zur Weinlese haben die Reben das günstigste Wetter gehabt. Die Weinlese hat dabei früher als jemals, am 24. August, beginnen können. Es ist, nach sorgsamen Nachforschungen, nur einmal vorgekommen, daß im August geherbstet wurde, im Jahre 1822, wo die Weinlese am 31. August stattfand. An Güte wird der 1893er unbedingt zu den allerersten Marken des Jahrhunderts gehören. Auch die Menge dürfte, Dank einigen rechtzeitigen Regengüssen, ebenfalls sehr befriedigen; in vielen Orten war sie reichlicher als seit Menschengedenken. Die Winzer haben dabei dies Jahr vielfach noch eine gute Nebeneinnahme durch Weinlaub erzielt, das getrocknet und zu 15—25 Fr. pro Doppelcentner als Viehfutter verkauft wurde. Manche haben 10 000 Kilogramm Viehfutter vom Hectar erzielt. Das Weinlaub dürfte sich überhaupt noch mehr als Viehfutter einbürgern.

* [**„Das fromme Maulthier!"**] Das „Neue Wiener Tagbl." erzählt folgende lustige Sommerfrischen-Reminiscenz: Scenerie: ein comfortables Hotel am Fuße eines hochaufragenden Bergriesen der Alpen. Der beschwerliche Weg zur Aussichtsspitze führt daran vorüber. Personen: Eine Wiener Hausphilisterin; der sein Schelmerei und Lustigkeit bekannte Hotelier. Die Künstlerin: „Ja, möchte aber doch hinauf; unter jeder Bedingung! Ist die Fußpartie zu anstrengend, so könnte ich ja vielleicht eine Strecke zu Pferd ...?" — Der Hotelier: „Nein, aber ein Maulthier haben wir." — Die Künstlerin: „Verläßlich?" — Der Hotelier: „O, fromm, sehr fromm!" — Die Künstlerin: „Dann her damit." — (Drei Stunden später.) Die Künstlerin (ziemlich derangirt, sehr echauffirt, in die Gaststube hinkend): „Wie konnten Sie mir dieses miserable Vieh als verläßlich empfehlen? Es hat mich abgeworfen!" — Der Hotelier (gar nicht überrascht): „Aha, bei dem Marterl oder 'm Wetterkogel!" — Die Künstlerin: „Ja! Aber Sie sagten doch, das Thier sei fromm!" — Der Hotelier: „Is's auch. Bei dem Marterl macht's regelmäßig seine Verbeugung und wirft dabei jeden herunter. D'rum nennen wir's auch das „fromme Maulthier!" — Die Künstlerin: „Hol' Sie der Kuckuck!" (Allgemeines Gelächter.)

* **Hannover**, 7. Novbr. Der in dem **Spieler- und Wucherprozeß zu Hannover** mehrfach genannte **Stamer**, welcher sich, wie bereits berichtet, jetzt freiwillig dem Gerichte in Hannover gestellt hat und in Untersuchungshaft genommen ist, war Reisender eines Mainzer Weinhauses und bereiste als solcher das Ausland (Rußland ic.), weshalb er, als die übrigen Angeklagten festgenommen wurden, nicht zur Haft gebracht werden konnte. Stamer ist Verfasser der an v. Zedlitz von Hamburg aus gerichteten Karte, welche die charakteristischen Worte enthielt: „Boditzka heute nach allen Regeln der Kunst angeschossen, es ist höchste Zeit, daß jetzt der Blattschluß auf Friedländer erfolgt."

♣ **Christiania**, 7. Novbr. Der **norwegische Frauenverein** hat bei der Firma **Schichau** in **Elbing** einen **Torpedokreuzer** zum Preise von 600 000 Mk. bestellt. Die Kaufsumme ist durch reiwillige Sammlungen aufgebracht worden.

Schiffs-Nachrichten.

Liverpool, 4. November. Der Dampfer „Mexikan", von New-Orleans hier angekommen, rettete am 16. Oktober auf 29 Gr. N. 77 Gr. W. den Capitän, dessen Frau und 5 Matrosen von der Besatzung des Schiffes „**Drisco**" aus Jonestown, welches auf der Reise von Charleston nach Kingston (Jam.) während eines Orkans am 11. Oktober die Masten verloren hatte und voll Wasser gelaufen war.

Newyork, 6. Novbr. Der Hamburger Postdampfer „**Gellert**", mit dessen Expedition die von der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft neu errichtete Verbindung zwischen Algier, Neapel und Genua einerseits und Newyork andererseits ins Leben gerufen wurde, ist gestern von Newyork mit 918 Passagieren nach dem Mittelmeere abgegangen.

Der Hamburger Postdampfer „**Bavaria**" ist, von Hamburg kommend, in St. Thomas eingetroffen.

Zuschriften an die Redaction.

Erwiderung.

Danzig, 5. November.

Dem Freunde der Lehrer erlaube ich mir zu erwidern, daß nicht bloß die Lehrer diesmal weniger zahlreich zur Wahlurne geschritten sind, sondern auch aus anderen Ständen haben wenige oder vielleicht gar keine ihre Stimme abgegeben. Das macht dieses famose Wahlgesetz, über das eine große Unzufriedenheit im Lande herrscht, die noch durch die neue Eintheilung in manchen Bezirken vergrößert wird.

Was nun die Lehrer, besonders die Volksschullehrer betrifft, so mögen etliche wohl gedacht haben, daß auch ohne ihre Mithilfe der Freisinn in Danzig siegen wird. Andere haben wohl die Meinung — worin sie durch die Thatsache auch bestärkt werden —, daß bei dieser Zusammensetzung des Landtags eine Mehrheit für ihre Wünsche nicht vorhanden ist und ein Schulgesetzentwurf wie der vorige durch die Stimmerhebung des ganzen Volkes gegen ihn nicht zu Stande kommen wird. Auf ein Schulgesetz im Sinne des Fortschritts werden wir aber noch lange vergeblich warten können.

Und endlich der Volksschullehrerstand möchte gern wenigstens einen Vertreter aus seiner Mitte im Landtage sehen, was ihm wohl niemand verargen kann, wenn er sieht, wie jeder Stand bis auf seinen einen oder mehrere Vertreter zum Landtage sendet. Jetzt wäre ja die beste Gelegenheit gewesen, unseren Wunsch zu erfüllen, da für den Danziger Wahlkreis noch ein Mandat zu besetzen war. Da ist aber in Danzig eine Vereinigung angesehener Bürger, die jede Gelegenheit ergreift, einen, der der Vereinigung angenehm ist, zu einem Sitze sowohl in der Stadtverordnetenversammlung als auch im Landtage zu verhelfen. Gegen diese Vereinigung zu kämpfen, fühlt sich der Volksschullehrerstand zu schwach, wenn ihn der Mittelstand nicht kräftig unterstützt, und diese Unterstützung fehlt in der That. Darum ziehen sich viele Lehrer vom öffentlichen Leben zurück, und so mag es ja auch gekommen sein, daß diese Collegen nicht gewählt haben. Der Unterzeichnete gehört nun nicht zu den letzteren, glaubt aber im Interesse der Lehrerschaft Danzigs, dieses dem vorigen Einsender zu erwidern.

M. K.

Standesamt vom 7. November.

Geburten: Wachtmann Karl Scheimann, T. — Getreide-Aufseher Robert Bornack, S. — Regierungs-Secretariats-Assistent Michael v. d. Gracht, T. — Arb. Emil Hensler, S. — Formermeister Wilhelm Fuhrmann, S. — Kutscher Karl Dymarkowski, S. — Fleischergeselle Paul Kretschmer, S. — Schuhmachergeselle Karl Prill, T. — Kaufmann Moses Cohn, T. — Arbeiter Gustav Kniller, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Kellermeister Otto Zimmermann in Kl. Hammer und Clara Eva Beeskow in Konitz. — Gerichts-Referendar Adolf August Keßler hier und Elsbeth Friederike Mathilde Tießen in Elbing. — Arbeiter Johann Gustav Schulz und Renate Adelgunde Eltermann.

Heirathen: Buchhalter Alexander Franz Stief und Olga Eugenie Engler. — Malergehilfe George Paul Weith und Hedwig Selma Anna Bräutigam. — Arbeiter Johann Hermann Rätzke und Ida Wilhelmine Prebusch.

Todesfälle: S. d. Dieners Aloys Dombrowski, 4 W. — S. d. Arbeiters Joseph Fieberg, 20 Tage. — S. d. Buchhalters Max Bahrendt, 1 J. — T. d. Bonbonkochers Josef Hinz, 1 J. — Lootsen-Commandeur a. D. Martin Gottlieb Claassen, 85 J. — S. d. Schmiedegesellen Karl Krause, 1 J. 4 M. — T. d. Schiffszimmergesellen Emil Stegmann, 1 J. 2 M. — T. d. Arbeiters Ludwig Stolzenwald, 1 J. 6 M. — Unehel.: 1 Tochter.

Literarisches.

⊙ **Schillers Glocke.** Neue Textausgabe mit veranschaulichender Erklärung, eingehender Erläuterung und umfassender Würdigung von M. Evers. Leipzig, 1893. Verlag von Heinrich Bredt. Das 9. Bändchen der Sammlung: „Die deutschen Klassiker, erläutert und gewürdigt für höhere Lehranstalten, sowie zum Selbststudium von E. Kuenen und M. Evers bringt eine neue Textausgabe von Schillers Glocke. Man muß es dem Verfasser lassen, daß er mit der peinlichsten Sorgfalt zu Werke gegangen, die Quellen genau studirt und nur eine genaue Erläuterung des Glockengusses, der Kunstform, der Gliederung und des Gedankenganges des Gedichtes, seiner Anlage und seines Aufbaues, des Versbaues und der Sprache, der Entstehung und Geschichte des Gedichtes giebt. In einem Anhang bespricht er die Textgestalt und Interpunction. Die Erläuterungen schenken auch einer gründlichen Charakterisirung des Gedichtes die nöthige Aufmerksamkeit.

⊙ **Schillers Briefe.** Kritische Gesammt-Ausgabe, herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Fritz Jonas. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien 1893. Von dem an dieser Stelle bereits ausführlich besprochenen Sammelwerke der Schiller'schen Briefe liegen uns heute die Lieferungen 23—24 vor und zwar schließt damit der 3. Band ab. Die Briefe schließen mit dem Jahre 1794 ab. Von den Porträts finden sich folgende vor: Schiller nach dem Gemälde von W. Schmidt, Coadjutor v. Dahlberg, Friedrich Christian, Herzog von Holstein-Sonderburg-Augustenburg und Graf Schimmelmann. Auch in diesen Lieferungen sind die einzelnen Briefe wieder mit den interessantesten Anmerkungen versehen.

⊙ **Denkmäler der Kunst.** Zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu dem Standpunkte der Gegenwart von Prof. Dr. Wilhelm Lübke und Prof. Dr. Karl v. Lützow. Von dem im Verlage von Paul Neff in Stuttgart nun bereits schon in 7. Auflage erscheinenden **Bilder-Atlas der Kunstgeschichte**, der in unserem Blatte bei seinem jedesmaligen Neuerscheinen mit warmer Freude begrüßt wurde, liegen die 6. bis 20. Lieferung vor, so daß nur noch 16 Lieferungen erscheinen werden, um das Werk abzuschließen. Begründet von dem berühmten Kunstgelehrten Dr. Franz Kugler, dem sich für Bearbeitung des Textes, die Auswahl und den Stich der Tafeln eine Reihe erster Namen der Gelehrten- und Künstlerwelt anschloß, wurden die „Denkmäler der Kunst" unter der oben genannten Redaction bis zum Stande der Kunst der Gegenwart fortgeführt. Mit Recht mußte sich dieser einzig in seiner Art dastehende Bilder-Atlas der Kunstgeschichte in Folge seiner vorzüglichen Darstellungen den großen und wohl verdienten Ruf im In- und Auslande und die entsprechende weite Verbreitung, die er auch verdient, verschaffen. Es erscheinen bekanntlich zwei Ausgaben, eine Klassiker-Ausgabe in Lithographie und eine Pracht-Ausgabe in Stahlstich. Die uns vorliegenden Lieferungen rechtfertigen aufs neue unsere über dieses Werk an dieser Stelle wiederholt ausgesprochene Meinung.

⊙ **Meyers Volksbücher.** Verlag des Bibliographischen Instituts. Leipzig und Wien. Die soeben erschienene Serie schließt mit der Nr. 1000. Aus den uns vorliegenden Bändchen seien genannt: Uhlands Dramatische Dichtungen. M. Petersens duftiges Märchen: Die Irrlichter. — Von dem gemüthvollen Jugendschriftsteller Chr. v. Schmid enthalten die Nrn. 977/978 Genoveva, während die Nrn. 979/980 A. G. Eberhards liebliche Idylle: Hannchen und die Küchlein bringen. — A. G. v. Staël-Holstein, Deutschland. Aus dem Französischen (Nr. 981/985 I., 986/990 II.) wird noch heute hochgeschätzt wegen seiner culturhistorisch werthvollen, geistreichen Schilderung deutscher Sitten, Literatur, Philosophie und Künste. Der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain ist in Nr. 991/995 vertreten durch eine Reihe seiner wirkungsvollsten Skizzen, aus dem Englischen von H. Löwe. Th. Gyllembourg, Konrad und Hanna, aus dem Dänischen von M. v. Andechs in Nr. 996/998. Nr. 999 enthält Körners harmlos-lustige Posse: Die Gouvernante. Die Jubiläumsnummer 1000 eröffnet mit einer sachkundigen Ausgabe des Patentgesetzes und der Musterschutzgesetze des deutschen Reiches eine Reihe für das große Publikum werthvoller Gesetz-Ausgaben. Die gute Ausstattung und der billige Preis der Meyer'schen Volksbücher bringen der Sammlung täglich neue Gönner.

⊙ **Dr. W. Kochs Eisenbahn- und Verkehrs-Atlas** von Europa. Leipzig Neustadt. Verlag von A. Solbrig. Die 2. Lieferung enthält treffliche Karten von Rußland, und zwar Abo (West-Finnland), Petersburg, Warschau und Odessa. Was wir bei der ersten Lieferung über die Ausführung und Klarheit der Karten gesagt, können wir hier nur wiederholen; Kochs Atlas bildet eine geradezu unentbehrliche Ergänzung zu jedem anderen vorhandenen Handatlas.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 7. Novbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 264¾, Franzosen 238¾, Lombarden 82⅞, ungar. 4% Goldrente 91,50. Tendenz: behauptet.

Paris, 7. Novbr. (Schlußcourse.) Amort. 3 % Rente 98,65, 3 % Rente 98,92½, ungarische 4 % Goldrente 92,28, Franzosen 613,75, Lombarden 217,50, Türken 22,20, Aegypter 101,25 excl. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 35,00. Weißer Zucker per November 37,37½, per Dezbr. 37,50, per Januar-April 38,00, per März-Juni 38,50. Tendenz: fest.

London, 7. Novbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98¼, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 99¾, Türken 22, ungarische 4% Goldrente 91½, Aegypter 100,00, Platzdiscont 2⅛, Silber $32\frac{9}{16}$. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker stellt 13⅛. — Tendenz: fest.

Petersburg, 7. Novbr. Wechsel auf London 94,55, 2. Orientanl. 101⅛, 3. Orientanl. 101¾.

Petersburg, 6. Novbr. **Bankausweis.** Kassenbestand 109 163 000, Discontirte Wechsel 28 412 000, Vorschüsse auf Waaren 801 000, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 7 616 000, do. auf Actien und Obligationen 8 056 000, Contocorr. des Finanzministeriums 45 969 000, sonstige Contocorrenten 86 044 000, verzinsl. Depots 19 360 000.

Newyork, 6. November. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,81¼, Cable-Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4 % fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 19½, Canadian-Pacific-Actien 72½, Central-Pacific-Actien 19, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 64¼, Illinois-Centr.-Actien 92½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127, Louisville u. Nashville-Act. 48, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 14¼, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 102¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 22⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 21, Atchison Topeka und Santa Fe-Actien —, Union Pacific-Actien 17⅝, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 29½. Silber Bullion 71. — Morgen Feiertag.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 7. November. Abends 7 Uhr. Stimmung: Stetig. Heute 12,70 M bez. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 7. Novbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Stetig. Novbr. 13,15 M, Dezbr. 13,10 M, Januar 13,15 M, Februar 13,20 M, April-Mai 13,32½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Stetig. November 13,17½ M, Dezbr. 13,15 M, Januar 13,20 M, Februar 13,25 M, April-Mai 13,37½ M.

Hopfen.

Nürnberg, 6. Novbr. Die Stimmung ist gedrückt und es mußten Preise aller Sorten einige Mark nachgeben. Es wurden bezahlt: Ia Markthopfen 235—245 M, IIa Markthopfen 220—230 M, Ia Gebirgshopfen 245—255 M, Ia Hallertauer 255—260 M, IIa Hallertauer 235—245 M, Hallertauer Siegel 275—280 M, Württemberger 235—250 M, Posener 215—245 M, Spalter Land, leichte Lagen, 290—300 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. November. Wind: NW.

Angekommen: Malfridur, Hansen, Kallundborg, Grassamen.

Gesegelt: Hedwig, Jabel, Aarhus, Kleie. — Barbara, Moir, Banff, Holz. — Karen, Bruun, Korsoer, Oelkuchen. — Aeolus, Spelde, Emden, Holz. — Freundschaft, Kiesow, Skjelskör, Oelkuchen. — Tammo, Mulder, Fedderwardersiel, Holz. — Glückauf (SD.), Roggenstroh, Aarhus, Kleie.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Frau Rahn aus Steegen. Dr. Gründler a. Berlin. Nöring a. Königsberg, Postbaurath. Jäger a. Stettin, Ingenieur. Buttkus aus Glogau, Rentier. Hönicke a. Berlin, Beamter. Bohrmann aus Uderwangen, Gutsbesitzer. Schneider aus Bremen, Architekt. Proskauer, Schmitt, Hoffmann aus Berlin, Unruh a. Leipzig, Buhtz a. Magdeburg, Aßmann a. Lüdenscheid, Hugo Müller a. Leipzig, Arthur Müller a. Plauen, Andriessen a. Crefeld, Linsse a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Matting a. Gulmin, Oekonomierath. Frau Major und Rittergutsbesitzer Kunze aus Gr. Böhlkau. Lieutenant Bieler a. Jenkau, Rittergutsbesitzer. Krenssig n. Gem. aus Klossau, Rittergutsbesitzer. Felde aus Pr. Stargard, Stabsarzt. Matting jun. a. Rambau, Landwirth. Frl. Krone aus Jenkau. Dr. Schäpe und Dr. Kämpfe a. Carthaus, Kreis-Thierärzte. Kämmerer a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Brandt a. Carthaus, Ehlers a. Hamburg, Hopf a. Frankfurt a. M., Beerholdt a. Leipzig, Otto a. Olbernhau, Rosenblatt, Schukraft, Borchardt, Schwartz a. Berlin, Nollner aus Parchim i. P., Sternberg a. Wien, Wolff a. Darmstadt, Schmidt a. Braunschweig, Hildebrandt a. Gladbach, Brinker a. Haagen i. W., Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Hauffe a. Breslau, Bildhauer. Braune a. Münster, Beamter. Schnell a. Pr. Stargard, Rentier. Weßler a. Kusau, Referendar. Wosegien aus Elbing, Mechaniker. Frl. Rentiere v. Brandt a. Zoppot. Arendt a. Oliva, Porträtmaler. Patschke a. Neuhoff, Gutsbesitzer. Schultz a. Marienburg, Rentier. Fauth a. Königsberg, Petrikat a. Hamburg, Piesczek a. Berlin, Habeck a. Posen, Borowsky a. Chemnitz, Schirrmacher und Wirsch a. Königsberg, Gutmann a. Dresden, Lorenz a. Lauenburg, Hinz a. Marienburg, Kaufmann a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut (4541

Danzig, den 7. Novbr. 1893

M. Zernecke und Frau, geb. Schultz.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Assistenten bei dem hiesigen Kreis-Ausschusse ist neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1200 M jährlich. Die Anstellung erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung.

Geeignete Bewerber, welche im Expeditionsdienste u. Rechnungswesen geübt und mit der in Betracht kommenden Gesetzgebung vertraut sind, wollen sich unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes schleunigst bei dem Unterzeichneten melden. (4476

Strasburg Westpr., den 2. November 1893.

Der Landrath.
Dumrath.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auction.

Donnerstag, den 9. November cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Auctionslokale des Herrn **Collet, Altstädt. Graben 108,** im Wege der Zwangsvollstreckung 1 zweith. Kleiderschrank von mah., 1 dito Vertikow von mahagoni öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben Nr. 58[1].

Grosse Vieh-Auction in Marienburg.

Sonnabend, 11. November cr., von Morgens 9 Uhr ab, findet der meistbietende Verkauf der auf Bestellung des landwirthschaftl. Lokal-Vereins Rothhof aus dem Königreich Holland importirten **50 Stück Zuchtkälber** (Bullen und Färsen) der großen Amsterdamer Race in dem Radtke-schen Gasthause (Zum Lamm), Langgasse, statt. An der Auction dürfen sich auch Nichtvereinsmitglieder betheiligen. Die Thiere sind aus den vorzüglichsten Herden Hollands erworben. (4489

Der Vorstand des landwirthschaftl. Lokal-Vereins Rothhof.
J. A.: Petzenbürger.

Lanolincream-Seife

der Firma: **von Borries & Co., Berlin,** ist nach dem Erfinder Herrn Professor Liebreich das beste Cosmeticum und für die Hautpflege von geradezu überraschender Wirkung. à Stück 50 ₰. Zu haben bei: **A. Kossack,** Altst. Graben 7, **A. Lankoff,** Schmiedegasse 20, **M. Rautenberg,** Mattenbuden 38, **Hedwig Schulz,** Vorst. Graben 12 14.

Danksagung.

Meine Tochter Maria litt seit einem Jahre an entsetzlich schlimmen Augen, so daß man sie für blind hielt und sie auch thatsächlich fast gar nichts sehen konnte. Nachdem verschiedene angewandte ärztliche Hülfe dem Kinde keine Besserung brachte, wandte ich mich an Herrn Dr. **Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf.** Dieser Herr gab meiner Tochter Arzneien zum Einnehmen und schon nach kurzer Zeit besserten sich die Augen und sind heute vollkommen gesund. Ich kann Herrn Dr. Volbeding allen ähnlich Leidenden auf's Wärmste empfehlen. (4393

Grumme 96 a bei Bochum.
Frau Rzepka.

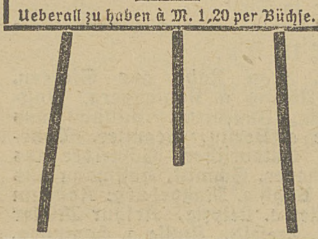


Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwach. Kindern.	Rademanns Kindermehl	Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.

Zeugniß! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kindr von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. Uffelmann,
Prof. u. Director des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à M. 1,20 per Büchse.



Julius Balsam,

Friseur des Stadttheaters, **Heilige Geistgasse Nr. 34,** empfiehlt sich zu Privat-Aufführungen zum Schminken und Frisiren, sowie sein großes Lager von

Perrücken, Bärten, Scheiteln 2c.

zur Miethe bei billigster Preisnotirung. (4512

Ia. ostfries. Hammelbraten

9 Pfd. netto 5 Mark franco Nachnahme. (4287

S. de Beer, Emden.

Froeschke, Tapezier u. Decorateur bittet die geehrten Herrschaften um gefl. Beachtung; jede Arbeit wird streng reell ausgeführt Melzergasse Nr. 1.

Gelegenheitsgedichte

ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt **Danzig, Mausegasse 5. 1 Tr.**

Treptower Silber-Lotterie

Ziehung vom 11.—13. Novbr. 1893. 3477 Gewinne, bestehend in Gegenständen von 800/1000 ff. Silber, Loose à 1 M, 11 Loose für 10 M, (Porto und Liste 20 Pf.) versendet auch gegen Nachnahme oder Briefmarken das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Danziger Beamten-Verein.

General-Versammlung

Donnerstag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des „Kaiserhofs", Heil. Geistgasse 43.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer Dr. Eins über „Das Seekriegswesen der Griechen und Römer".
2. Beschlußfassung über die Umwandlung des Vereins in eine juristische Person.
3. Beschlußfassung über Abänderungen des Status und des neuen Statutenentwurfs nach Maßgabe des ministeriellen Erlasses.
4. Mittheilung über die Kassenabschlüsse für das 2. und das 3. Vierteljahr d. Js., sowie über die abgehaltenen Kassenrevisionen.
5. Gewährung einer Gratifikation für den bisherigen Boten des Vereins.
6. Erhöhung der Remuneration des Vereins-Rendanten und Gewährung einer besonderen Entschädigung für das Legen der Jahresrechnung.
7. Mittheilung über Angelegenheiten des Preußischen Beamtenvereins zu Hannover und des Verbandes deutscher Beamtenvereine zu Berlin, sowie des hiesigen Beamtenvereins.

Zur Eröffnung und zum Schluß der Versammlung werden Vorträge der Gesangvereinigung stattfinden.

Ich lade zur zahlreichen Betheiligung an dieser Versammlung mit dem Bemerken ein, daß nach § 26 des Statuts bei Beschlüssen über Abänderung des Statuts die Anwesenheit von mindestens einem Fünftel aller Mitglieder erforderlich ist und mindestens zwei Drittheile der Anwesenden dafür stimmen müssen. Ist die erforderliche Anzahl der Mitglieder nicht anwesend, so muß zur nochmaligen Beschlußfassung über denselben Gegenstand eine zweite Generalversammlung berufen werden, welche dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen mit einfacher Mehrheit endgültig beschließt. (4261

Der Vorsitzende.
von Gossler,
Oberpräsident, Staatsminister.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Gewinne in Baar:
75 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk., 6000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk. 2c. 2c.

Loose zu dieser bisher so beliebten Geldlotterie, deren Gewinne in Baar ausgezahlt werden, sind a 3 Mark zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

6. Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung bestimmt vom 4.—9. Dezember cr.
Hauptgewinne baar: (4288
M. 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 etc.
Originalloose à M. 3, **Porto u. Liste 30 ₰,** empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Jockey-Club

empfiehlt

Herren-Ausstattungen

in

Havelocs, Joppen, Tricotagen, Wäsche,

bekannt tadelloser Sitz.
Probe-Hemden zu Diensten.

Wilhelm Thiel,
Langgasse 6.

Ich beabsichtige mein Pelzwaarengeschäft aufzugeben und stelle mein vollständig sortirtes Lager zum

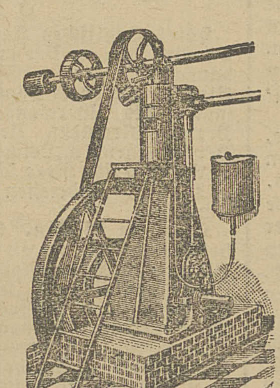
Ausverkauf.

Um möglichst schnell zu räumen, werden sämmtliche Artikel zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Ludwig Schwander,
Heilige Geistgasse 18.

Das Ladenlokal ist zum April k. J. zu vermiethen. (4303

Unsere Petroleum-Motoren



nach J. Spiel's Patenten werden mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum betrieben, besitzen die einfachste bisher bekannte Construction und zeichnen sich durch absolute Gefahrlosigkeit, gleichmässigen, ruhigen Gang, geringe Tourenzahl und einfache, meist von den Käufern selbst zu bewirkende Montage aus. **Sie sind die anerkannt billigsten im Preise und Betriebe,** und in wenigen Minuten in Gang zu setzen.

Wir empfehlen:

Für elektr. Lichtanlagen Petroleum-Motoren von 1—25 Pferdekr. Diese Motoren zeigen nur eine sehr geringe Aenderung der Tourenzahl bei voller Belastung und beim Leergange und sind von Geh.-R. Prof. Slaby, Siemens & Halske, Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft u. s. w. äusserst günstig beurtheilt;

für das Kleingewerbe Petroleum-Motoren von 1/4 Pferdekr. an. Die Aufstellung kann auch in höheren Stockwerk. ohne polizeil. Concession erfolgen;

für jeden Mittel- und ländlichen Betrieb Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr.;

für Boote Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr., sowie **complete Holz- und Stahlboote** für Sportzwecke, Personen, Güter u. s. w.

—>— Prospekte gratis und franco. —<—

Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

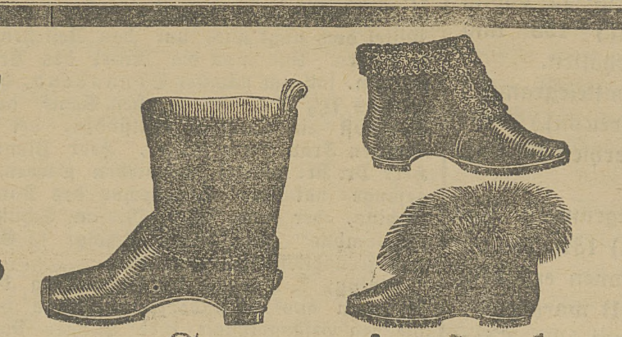
In der Trinkerheil-Anstalt zu Sagorsch per Rahmel sind noch Stellen für Pfleglinge zu mäßigen Preisen, bei Unvermögenden in der 3. Klasse schon zu 50 M jährlich, in der 2. zu 200 M zu besetzen und bitten wir um Anmeldungen.

Der Vorstand.
Pf. Dr. Rindfleisch-Trutenau.

Bettfedern und Daunen

zu Engrospreisen.

Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38. (4542



Petersburger Gummischuhe

nur bester Qualität empfiehlt

Bernhard Liedtke,
Langgasse 21, früher Gerlach'sches Haus. (4140



Bernhard Liedtke,

Langgasse Nr. 21, früher Gerlach'sches Haus.

Größtes Lager der neuesten Petroleum-Lampen jeder Art, Kronen für Kerzen, Wandleuchter, Armleuchter, Ampeln etc.



in verschiedenen Preislagen.

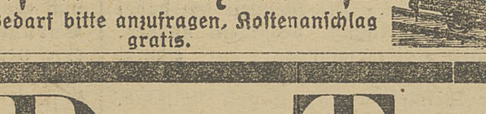
Neuheit: Linoleum für Küchen, Hausflure mit durchgehenden, sich nicht ablaufenden fliesenartigen Mustern. (4467

d'Aragon & Cornicelius

Langgasse 53, Ecke Beutlergasse.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager
Danzig, Fischmarkt Nr. 20|21.



aller Art, neu u. gebraucht,
kauf- u. miethsweise.

Bei Bedarf bitte anzufragen, Kostenanschlag gratis.



Die beste Buchtinte ist
Beyer's Deutsche Reichs-Tinte,
die beste Copir- und Buchtinte ist
Beyer's Merkur-Tinte.

Man verlange ausdrücklich Tinten von
Eduard Beyer in Chemnitz.

Niederlage in den Schreibwaarenhandlungen der Herren W. F. Burau, Langgasse 39. Gustav Döll Nachf. J. H. Jacobsohn, Heil. Geistgasse 121. L. Lankoff, III. Damm 8. Fräul. A. M. Groszinski, Matzkausche Gasse. - Marie Ziehm, Matzkausche Gasse. A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Lanolin -Toilette-Cream- Lanolin

aus patentirt. Lanolin.

Vorzüglich	Vorzüglich	Vorzüglich
zur Pflege der Haut und des Teints.	zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen u. Wunden	zur Erhaltung guter Haut, besonders auch bei klein. Kindern.

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in mit obiger Schutzmarke versehenen Zinntuben à 40 ₰, Blechdosen à 20 u. 10 ₰ in der **Elephantenapotheke,** in der **Rathsapotheke,** in der **Apotheke zum englischen Wappen** und in den Apotheken von **H. Lietzau, A. Rohleder, A. Schwonder** und in der **Kgl. priv. Neugarten-Apotheke,** sowie in den Droguerien von **R. Lenz,** von **Carl Lindenberg** (Kaiser-Droguerie), — von **Rud. Minzloff** und von **Alb. Neumann.**

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Schlafröcke

in großer Auswahl empfiehlt **Paul Dan, Langgasse 55.**

Neue vorzüglich füllende **Bettfedern,** das Pfund 55 ₰ und 1 M, **Halbdaunen** das Pfund 1,50 und 2,50 M, **Daunen** das Pfund 3 M und 4 M, von diesen Daunen genügen 3 bis 4 ℔ zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme in kleinen Beuteln a 1 resp. 2 ℔ Verpackung gratis.

Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt 2.



Cognac

Deutsch-franz. Cognac-Brennerei vorm. Gebr. Macholl, A. G.
MÜNCHEN und COGNAC.

Ich versende als Specialität meine **Schl. Gebirgshalbleinen** 74 cm breit für 13 M, 80 cm breit 14 M, meine **Schl. Gebirgsreineleinen** 76 cm breit für 16 M, 82 cm breit für 17 M, das Schock 33 1/2 M, bis zu den feinsten Qualitäten. Viele Anerkennungsschreib. Muster franco.

J. Gruber, Ober-Glogau in Schl.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin S., Prinzenstr. 49a.** Franco zusendung — Theilzahlung.

Mein Gasthaus

in Bordzichow, worin über 50 Jahre ein Schank-, Material- u. Manufacturwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist wegen Todesfalls vom 1. Januar 1894 anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen.

Das Gasthaus liegt hart an der im Bau begriff. neuen Chaussee nach Pr. Stargard und Bahnhof Hochstüblau.

Die vorhandenen Waaren müssen von der Wittwe übernommen werden, zur Uebernahme der Waaren gehören ca. 6000 M.

Wittwe M. Stemcke, Pächterin.
P. Hausbrandt, Eigenthümer, in Bordzichow. (4400
Post und Kirche am Orte.

Eine Wäscherin, die ohne scharfe Substanzen wäscht u. im Freien trocknet empfiehlt sich Wallplatz 1. Daselbst wird Wäsche sehr sauber und billig geplättet. (4532

Möbel-Ausverkauf

Langgasse 24 I.

Aus einem Concurse, eigene u. auswärtige Fabrikate, Büffets 135 M, Diplomatentische 60 M, Garnituren 100 M, Schlafsophas 40 M, kleine Sophas 28 M, Parade-Bettgestelle auf Rollen 55 M, Vertikows, Spinde, Stühle, Spiegel 2c., elegante Ausführung, äußerst billig, auch nach auswärts versende. Aussteuer für 2 Zimmer, dazu 2 Stand Daunenbetten 400 M. (4544

Parzellirung

des Gutes Brattian, 1/2 Meile Chaussee von der Stadt Neumark Westpr., zu

Rentengütern.

Täglich Verkaufstermin der Parzellen in jeder Größe mit Saatbestellung im Gasthause des Herrn Zalewski zu Brattian. Fast durchweg Weizenboden erster Klasse. Sehr günstige Bedingungen.

J. Moses, Lautenburg Wpr.

10—15 Actien

der Zuckerfabrik Marienburg habe Auftrag noch anzukaufen und bitte Verkäufer um Offerten.

4219) **Otto Zimmermann,** Marienburg.

Bandsäge

und Fraise-Maschine so gut wie neu, sehr billig zu verk. Hundegasse 38[III], von 1—3 Uhr.

Pianino, neu, außergewöhnl. schöner Ton, Todesf. halb. f. 400 M gegen baar z. vk. Adr. unt. 4530 in d. Exp. d. Z. erb.

12000 Mark Kindergelder

f. zu Neujahr 94 auf 1. Hypothek zu vergeben Altst. Graben 77.

Stellen.

Eine junge Dame,

perfecte Schneiderin, sucht Stellung in einem Damen-Confections-Geschäft evtl. auch als

Verkäuferin.

Offerten mit Gehaltsangabe u. 4536 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen gegen zu vereinbarende monatliche Entschädigung als Lehrling für Comtoir und Lager gesucht.

Selbstgeschrieb. Offerten u. 4437 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche für sofort

einen Gehilfen.

Bewerber haben nur Abschriften ihrer Zeugnisse einzusenden. Marken verbeten. (4450

H. Wiebe,
Riesenburg.

Ein gewandter Reisender wird für ein Cigarren en gros Geschäft gesucht. Nur solche Bewerber, welche gereist und über ihre Erfolge gute Referenzen besitzen, werden berücks. Schriftl. Meldung. u. 4488 i. d. Exp. d. Ztg.

Volkskindergarten.

Einige Kindergärtnerinnen 1. und 2. Klasse suchen zum 1. Jan. 1894 Stellung. Nähere Auskunft ertheilt freundlichst Fr. Consul **Collas,** Heil. Geistgasse 96, Vorm. von 12—1 Uhr.

Der Vorstand.

Empfehle von sogleich e. junges sehr gewandt. saub. Stubenmädchen, welches plätten kann und sehr tücht. Hausmädch., ges. Amme u. vorzügl. Kindermädch. **M. Wodzack,** Breitg. 41, part.

Ein junges Mädchen mit guter Handschr., welches die höhere Töchterschule absolv. h., s. Stellung in einem feinen Comtoir. Adr. u. 4537 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

2 Pferdestände

sind im Stall Frauengasse 16 zu verm. Näh. Frauengasse 19.

Deutsches Gesellschaftshaus,

Heil. Geistgasse 107.

Heute Abend:

hochfeine Blut- und Leberwurst.

Specialität:

Gänseschwarzsauer.

à Portion 60 ₰.

Hochachtungsvoll
4498) **K. Grabow.**





Mittwoch, den 8. November cr.:

Gesellschafts-Abend.

Dirigent: Herr C. Theil, Kgl. Musikd.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

Zehner-Billets im Vorverkauf bei Herrn H. Lau, Langgasse, und Herrn W. Otto, Matzkauschegasse.

Carl Bodenburg,
Königl. Hoflieferant.

Freitag, den 10. November cr.:

Sinfonie-Concert.

Bei meiner Uebersiedelung nach Frankfurt a. M. sage Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. (4533

Danzig, den 6. November 1893.

G. C. Beiser.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.